

bürdung und Alles, was damit zusammenhängt, ist in der Constitution des Kindes und dessen socialen Verhältnissen zu suchen. Fehler der häuslichen Erziehung (hierbei u. A. Alkoholdarreichung) berechtigen fast dazu, eher von einer Ueberbürdung ausserhalb der Schule als durch die Schule zu reden. Auf der anderen Seite soll gewiss nicht geleugnet werden, dass die höhere Schule mit den häufigeren, bisweilen ganz überflüssigen Censuren, dem Inspiciren und Examiniren mitwirkt, da diese Momente auch Schüler mit normalen Fähigkeiten schädigen können. Nimmt doch $\frac{3}{4}$ aller Kinder zur Prüfungszeit an Gewicht ab. Mit grosser Genugthuung begrüsst daher Verf. die Reform unseres höheren Schulwesens, welche eine Verminderung des Examenwesens bezweckt. Wenn so oft gekränkter Ehrgeiz als Beweggrund angeführt wird, so liegt dies auch daran, dass man heutzutage dem Fortkommen in der Schule einen zu grossen Werth beimisst, sowie an der Ueberschätzung der eigenen Persönlichkeit durch das jugendliche Individuum, der künstlichen Züchtung des Ehrgeizes. Aehnlich steht es um das verletzte Ehrgefühl, harte oder unwürdige Behandlung, Furcht vor der Strafe. Mit der Schule haben diese Momente immerhin, wie schon oben gesagt, oft genug gar keinen directen Zusammenhang, und wenn doch, so führt vor Allem die Eigenart des Individuums in vielen Fällen zum Selbstmorde.

Schliesslich berührt Verf. noch kurz das suggestive Moment der Nachahmung, indem er auf die Gefahr der Lektüre der Tagesblätter hinweist, sowie das Moment der Spielerei und Eitelkeit, der Sucht Andere zu ärgern und der unzutreffenden Vorstellung des kindlichen Alters vom Tode.

Da Degeneration und Geistesstörung auf der einen, schlechte Erziehung und Frühreife auf der anderen Seite die relative Häufigkeit der Selbstmorde und ihre Zunahme erklären, so hat hier die Prophylaxe einzusetzen und sich frühzeitig mit der Erforschung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Kindes und mit einer auf dieser Erkenntniss sich aufbauenden Erziehung und Behandlung abzugeben.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

Berichtigung.

In meiner im 26. Bd. *dieser Zeitschr.* erschienenen Besprechung I. auf S. 236, Z. 6 v. u. Gesamtklang, auf S. 237, Z. 1 Vaseline, Z. 7 Gesamtempfindung.

F. KIESOW.

Berichtigung.

Durch ein Versehen ist in meinem Aufsätze „Ueber den Einfluss der Gefühle auf die Vorstellungsbewegung“, *diese Zeitschrift* 27, S. 26, Zeile 16 ein Druckfehler stehen geblieben. Dasselbst soll es statt „psychologische Vorgänge“ richtig „physiologische Vorgänge“ heissen.

SAXINGER.